

2 | **Weltweit** Das Feature**Editorial****Zwischen Gräben und Verlautbarungen lässt Mut die Kirche leben**

von Ulrich Wilmes

Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, zeigte sich am vergangenen Montag „nicht glücklich“ - aber der Limburger Bischof blieb in seinen Äußerungen noch diplomatisch. Das veröffentlichte römische Verbot der Segnung homosexueller Paare war Anlass für seinen Unmut.

Danach rissen zwischen Bischöfen und Generalvikaren in Deutschland bekannte Fronten wieder auf - zwischen Ost-Bayern und Köln sowie zwischen Diözesen in Südwest-Deutschland über Mainz bis Essen. Da gibt es Trennlinien bei Fragen zur Aufarbeitung des Missbrauchs, zum Synodalen Weg und bei der benannten schon praktizierten Segnung homosexueller Paare.

Um Gräben zwischen Bischöfen darf es aber nicht mehr gehen. Die zugesagte Nähe Gottes zu freien, gleichen und an seine Schöpfung gebundenen Menschen muss trotz der Stimme Roms im Regelwerk und vor allem in der Seelsorge gelten.

Gott sei Dank scheint eine Mehrheit pastoral Handelnder für die Menschen und nach den liebenden Willen Gottes zu handeln. Immerhin waren acht von zehn Unterzeichnern einer Unterschriftenliste gegen das Wort der Glaubenskongregation hauptamtlich pastoral Handelnde.

Wie geht es weiter? Unsere Kirche leidet in ihrer Praxis. Und sie schaut machtbewusst im Denken mancher Höchst-Verantwortlicher immer noch an Wissenschaft und menschlicher Wirklichkeit vorbei. Die Chancen nutzen, Machtdenken überwinden, dem in der Taufe begründeten Priestertum aller Raum geben: Das zählt jetzt - sowie der Geist Gottes und Mut, der Kirche immer leben lässt.

Vorbild hochherziger Freigibigkeit

Jakob Fugger der Reiche stellte vor 500 Jahren in Augsburg den Stiftungsbrief für die Fuggerei, die Fuggerkapelle und eine Predigerstelle aus.

Augsburg. Denkwürdiges geschah am 23. August 1521 „zu Augspurg“: In dem auf diesen Tag datierten Stiftungsbrief stattete Jakob Fugger die Fuggerkapelle an der St. Anna-Kirche mit 15.000 Gulden, die Sozialsiedlung Fuggerei mit 10.000 Gulden und die Predigerstelle an der St. Moritz-Kirche mit 1.000 Gulden Stiftungskapital aus. Die nach Jakob Fuggers Willen „hinfüro in ewig Zeit“ gegründeten Stiftungen bestehen noch heute und werden dieses Jahr in Augsburg groß gefeiert.

Im Hanser Verlag ist bereits der Jubiläumsband „Die Fuggerei. Familie, Stiftung und Zuhause seit 1521“ erschienen. Dieses Standardwerk über die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt informiert mit zahlreichen Aufsätzen und Abbildungen über die Vergangenheit und Gegenwart der Fuggerei, stellt herausragende Mitglieder der Stifterfamilie und einige heutige Bewohner vor.

Der kinderlos verheiratete Jakob Fugger (1459-1525) gründete die seit 1514 errichtete Siedlung ausdrücklich auch im Namen seiner bereits verstorbenen Brüder Ulrich (1441-1510) und Georg (1453-1506).

Das geht aus den über drei Toren der von einer Mauer umschlossenen Siedlung angebrachten lateinischen Stiftertafeln hervor: „Wir Brüder und Bürger der Stadt Augsburg: Ulrich, Georg und Jakob Fugger fühlen uns überzeugt, zum Nutzen unserer Stadt geboren zu sein und so fühlen wir uns auch verpflichtet, den überaus großen Reichtum, den uns Gott geschenkt hat, gerade diesem wieder zurückzugeben. Deshalb haben wir aus Frömmigkeit und Freigebigkeit damit dieselbe zum Vorbild diene, unseren wackeren, aber armen Mitbürgern 106 Häuser

übergeben und gewidmet.“ Mit „Häuser“ sind hier „Wohnungen“ gemeint.

Der jährliche Mietzins betrug pro Wohnung einen Rheinischen Gulden, was dem Wochenlohn eines Handwerkers entsprach. Mit dieser Hilfe zur Selbsthilfe eröffneten die Fugger bedürftigen Tagelöhnern und Handwerkern die Möglichkeit, sich ohne Wohnungsnot mit ihrer Hände Arbeit über Wasser zu halten. Überdies mussten sich die Nutznießer schriftlich verpflichten, täglich ein Vaterunser, ein Ave Maria und ein Glaubensbekenntnis zugunsten des Seelenheils von Jakob Fugger, seiner Eltern, Geschwister und Erben zu beten. Ein weiterer Rheinischer Gulden war jährlich fällig für den katholischen Pfarrer und den Unterhalt der 1582 in der Fuggerei geweihten Markuskirche. Der wohl entscheidende Grund dafür, dass die Fuggerei noch immer besteht, ist die im 17. Jahrhundert erfolgte Umwandlung der Kapitalstiftung in eine Liegenschaftsstiftung mit großem Forstbesitz. Zur weiteren wichtigen Finanzierungsquelle sind die seit 2006 erhobenen Eintrittsgelder geworden. Pro Jahr verzeichnet die Fuggerei über 220.000 Besucher aus aller Welt.

Eine Büste von Jakob Fugger.

**Impressum****Herausgeber**

RW Media UG (haftungsbeschränkt).

Redaktion

Dr. Boris Spornol (Leitung), Alexandra Steinke (Gottesdienste, Technik), Ulrike Beckmann, André Przybyl, Ulrich Wilmes redaktion@neuesruhrwort.de

Verlag, Anzeigen und Vertrieb

RW Media, Postfach 200240, 45837 Gelsenkirchen, Telefon (0209) 40520194, leserservice@rw-media.eu

Anzeigen

Alexandra Steinke, Matthias Kötter, Telefon (0209) 40520194, anzeigen@rw-media.eu.

Anschrift Redaktion

siehe Anschrift Verlag

Druck

Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG, Auf dem Brümmer 9, 44149 Dortmund

Erscheinungsweise

Wöchentlich samstags; Zeitungspreis: Bei Postbezug im Inland monatlich 8,38 Euro (inkl. MwSt.), Einzelverkaufspreis 2,17 Euro. Abbestellungen sind nur schriftlich beim Verlag möglich, und zwar sechs Wochen vor Quartalsabschluss. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags, Streik oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.

Mitglied der Konpress-Medien e.G., Hanauer Landstraße 189, 60314 Frankfurt am Main, Telefon (069) 256296613



FOTOS: BIRGIT BÖLLINGER/PIXABAY.COM

Die Fuggerei in Augsburg ist die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt. 1521 stiftete Jakob Fugger der Reiche die Reihenhauussiedlung.

Nach wie vor nimmt die Fuggerei nur bedürftige Augsburger katholischen Glaubens auf. Aus dem in heutige Währung umgerechneten Rheinischen Gulden ist eine Jahreskaltmiete von 0,88 Euro geworden. Hinzu kommen die Mietnebenkosten. Weitere 0,88 Euro sind jährlich für Pfarrer und Kirche zu entrichten. Und täglich sollen die Bewohner drei Gebete für die Familie Fugger und alle anderen Wohltäter der Fuggerei sprechen. Derzeit leben etwa 150 Menschen in der Sozialsiedlung. Mehrheitlich sind sie Singles, zwei Drittel sind weiblich, Kinder und Jugendliche gehören auch dazu. Seit dem denkmalgerechten Wiederaufbau und der Erweiterung der im Zweiten Weltkrieg teilweise zerstörten Fuggerei verfügt sie über 142 Wohnungen mit zumeist 60 Quadratmetern in 67 zweigeschossigen Reihenhäusern. Die Aufsicht und oberste Entschei-

dungsgewalt hat das Fuggersche Familienseniort, das von den drei noch bestehenden Linien der Familie beschickt wird.

Brüder brachten es zu enormem Reichtum

Neben der Fuggerei betreut das Seniorat acht weitere Stiftungen, darunter die 1517 gegründete Prädikaturstiftung von St. Moritz und die 1518 geweihte Fuggerkapelle an der St. Anna-Kirche. Gelder für diese drei ältesten Fugger-Stiftungen sammelten die als Kaufherren, Montanunternehmer, Bankiers und Geldverleiher an Päpste und Kardinäle, Kaiser und Könige enorm reich gewordenen Brüder Ulrich, Georg und Jakob auf einem frommen Geschäftskonto. Eingeweiht war es auf den Namen des Augsburger Stadt- und Bistumspatrons: den heiligen Ulrich.

Wie die Fuggerei ist auch die katholische Fuggerkapel-

le in der seit 1548 protestantischen Anna-Kirche eine Touristenattraktion, deren Skulpturen, Reliefs und auf die Flügel der Orgel gemalten Bilder auf Albrecht Dürer, Hans Daucher und Jörg Breu den Älteren zurückgehen. In der Gruft unter der Kapelle sind Ulrich, Georg und Jakob Fugger sowie Georgs Söhne Raymund und Hieronymus bestattet. Die beiden letzteren unterschrieben neben Jakob den Stiftungsbrief vom

23. August 1521. Die in ihm genannte Finanzierung einer Predigerstelle und das päpstlich verbriefte Vorschlagsrecht des Predigers lebt insofern fort, als bis heute bei der Besetzung der Pfarrstelle an der katholischen Moritzkirche die Zustimmung der Familie Fugger eingeholt wird.

Wenn trotz Corona-Pandemie alles nach Plan läuft, eröffnet die Fuggerei Ende April ihr neues Museum. Es veranschaulicht die Ge-

schichte und Gegenwart der Siedlung. Auch der Rathausplatz wird in die Feierlichkeiten einbezogen, wie Senioratsmitglied Alexander Graf Fugger-Babenhausen ankündigt: „Zum Geburtstag im August planen wir einen Ausstellungspavillon, der neue Erkenntnisse über Sozialsiedlungen der Zukunft erlebbar macht und die Idee der Fuggerei zum Impulsgeber für die nächsten 500 Jahre werden lässt.“ Das Maximilianmuseum kündigt die Sonderschau „Stiften gehen! Wie man aus der Not eine Tugend macht“ an. Sie soll ebenso am 28. August beginnen wie die vom Diözesanmuseum St. Afra veranstaltete Sonderausstellung „1521“. Sie beleuchtet neben den drei Fugger-Stiftungen von 1521 weitere bedeutende Ereignisse, die genau 500 Jahre zurückliegen. Etwa Luthers Auftritt vor Kaiser Karl V. auf dem Wormser Reichstag. *Veit-Mario Thiede*

Ausstellungen und ein Buch

Informationen zu den drei Stiftungen: www.fugger.de, www.st-anna-augsburg.de, www.moritzkirche.de. Ausstellungen: „Stiften gehen! Wie man aus der Not eine Tugend macht“, 28. August bis 28. November 2021 im Maximilianmuseum, www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de; „1521“, 28. August bis 31. November 2021 im Diözesanmuseum St. Afra, www.museum-st-afra.de. Buchtipps: Die Fuggerei. Familie, Stiftung und Zuhause seit 1521, Hanser Verlag, 22 Euro.